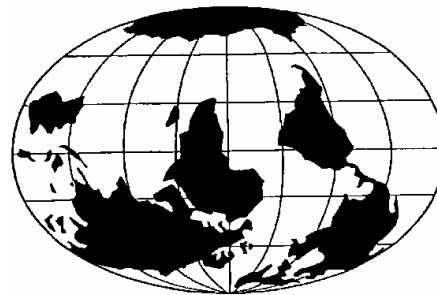


action five e.V. Bonn

für internationale Verantwortung und Entwicklung
Schevastesstr. 53
D - 53229 Bonn E-Mail: info@action-five.de
Internet: <http://www.action-five.de>



viele Perspektiven – eine Welt

action five e.V. • Schevastesstr. 53 • 53229 Bonn

An alle
SpenderInnen und InteressentInnen
per E-Mail

Kontakt:

Marie-Josée Franz
Viktoriastr. 14
53173 Bonn
Tel.: 0228 / 36 68 91
E-Mail: mjFranz@t-online.de

Rundbrief Nr. 2/13

15. Juli 2013

Martin Pape
Schevastesstr. 53
53229 Bonn
Tel.: 0228 / 47 40 36
E-Mail: action.five@t-online.de

Liebe Freundinnen und Freunde,

in der ersten Hälfte des Jahres ist bei uns wieder viel passiert. Vier neue Projekte haben wir beschlossen und einen großen Förderantrag an das Bundesamt (BMZ) eingereicht. Über zwei der neuen Projekte berichten wir heute ausführlich, die anderen werden im nächsten Rundbrief vorgestellt.

Hier sind die heutigen Themen:

1. **Unterstützung für Lebensmittel produzierende Frauenkooperative im Senegal** (neues Projekt)
2. **Auch unser großes Ausbildungsprojekt in Nigeria wird teurer**
3. **Ein Dach für das neue Schulgebäude in Uganda** (neues Projekt)
4. **Ein Garten für die Slumschule in Haiti**
5. **WARDS, Indien: ein weiterer Lehrer wird gefördert**
6. **Unsere Aktionen in der Bonner Öffentlichkeit**

Spendenkonto:

Kto 291199 505 bei der
Postbank Köln (BLZ 370 100 50)

1. Unterstützung für Lebensmittel produzierende Frauenkooperative im Senegal (Martin Pape)

Zum Jahreswechsel kam die ehemalige Entwicklungshelferin Almut Hahn auf action five zu, weil sie in ihrer Wahlheimat, dem Senegal, viele unterstützenswerte Initiativen kennen gelernt hat, die sie gerne bei uns vorstellen wollte. Im Januar stellte uns Frau Hahn dann eine 14-köpfige Frauengruppe in der Region Kaolack vor, die den Bauern der Region gesunde Lebensmittel abkauft, diese verarbeitet, um sie dann in der Stadt wieder zu verkaufen. Frau Hahn konnte uns davon überzeugen, dass diese Frauengruppe ihre wertvolle Arbeit stark ausweiten



könnte, wenn sie von uns unterstützt würde. Im März haben wir dann beschlossen, 4.150,- Euro zur Verfügung zu stellen, damit die Frauen Maschinen und Gerätschaften für die Lebensmittelverarbeitung anschaffen können. Das Projekt umfasst auch Ausbildungsprogramme für die Frauen mit den Themen: Umgang mit den Maschinen sowie schonende Verfahren zur hygienischen Verpackung und Erhöhung der Haltbarkeit der Nahrungsmittel.

Ausgezahlt haben wir bis jetzt nur 3.000 Euro, weil noch die Hoffnung besteht, dass die Deut-

sche Botschaft den Kaufpreis für die beiden elektrischen Maschinen erstattet. Eine der Maschinen erleichtert die Enthüllung und Zerkleinerung, eine zweite Maschine soll Mais und Hirse zermahlen.

Die Arbeit der Frauen hat mehrere entwicklungsfördernde Auswirkungen:

Zunächst ist den Landwirten in der Region geholfen, da sie ihre Produkte zuverlässiger verkaufen

können. Die Frauen der Kooperative haben ein deutlich verbessertes Einkommen und können ihre Familien besser versorgen. Schließlich bekommen auch die Käufer der verarbeiteten Lebensmittel gesunde Nahrung, für deren Zubereitung sie ansonsten nicht die Zeit gehabt hätten. Vielmehr würden sie häufig billige, aus Fernost importierte Nahrungsmittel kaufen.

2. Auch unser großes Ausbildungsprojekt in Nigeria wird teurer

(Martin und Timothy)

Wie wir es von deutschen Großprojekten gewohnt sind, so wird auch unser Bauvorhaben in Nigeria etwas teurer: Ein ungeplanter Abwasserkanal muss noch gegraben werden. Zusammen mit starken Preissteigerungen wird die Erweiterung für das Ausbildungszentrum mit Schülerwohnheim nun um 17 tausend Euro teurer. Glücklicherweise trägt das Bundesministerium (BMZ) auch hiervon den Hauptanteil von ca. 88 %. Damit haben wir seit 2009 mit großer Hilfe des BMZ ungefähr 285 tausend Euro in dieses Ausbildungszentrum investiert. Der notwendige Eigenanteil bei den beiden BMZ-Projekten, der nur durch Eure Spenden aufgebracht wurde, betrug ca. 35 tausend Euro. Timothy erläutert im Folgenden, warum das Ausbildungszentrum mit Schülerwohnheim so wichtig für die Region ist.

Die Biafra-Gegend leidet seit dem Bürgerkrieg (1966-1970) noch heute unter der Unterdrückung und Vernachlässigung seitens der Regierung. Seitdem der Versuch, selbstständig zu sein, gescheitert ist, hat die nationale Regierung bewusst politische, soziale und wirtschaftliche Mittel eingesetzt, um das wirtschaftliche Wachstum dieser Region zu verhindern. Dieses Verhalten der Regierung geht weiter, obwohl oder gerade weil die ganzen Ölressourcen aus dem Südosten des Landes kommen.

Aus diesem Grund charakterisieren Armut, Mangel an Infrastruktur, Arbeitslosigkeit, und soziale Missstände diese Gegend, wobei Jugendliche zu den Hauptopfern gehören.

Trotz der Erdölressourcen im Südosten Nigerias lebt 64 % der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Es gibt keine Programme, um die Jugendarbeitslosigkeit aufzufangen. Jugendliche, die die sechsjährige Grundschule oder weiterführende Schule (secondary school) beendet oder vorzeitig abgebrochen haben, bleiben ohne Arbeit, hängen herum, sind

gezwungen in ihren Familien zu bleiben und wissen nichts mit sich anzufangen. Viele landen aus Frustration und Resignation in kriminellen Banden, Drogenhandel, Prostitution und Kinderarbeit. Oder aber sie versuchen die Flucht in die großen Städte und nach Europa.

Der Mangel an Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten führte 2009 bis 2010 dazu, dass unter der Leitung der Ebelechukwu Foundation und mit der Unterstützung von action five e.V. und dem BMZ das „Ebelechukwu Vocational Training Centre“ in Nkpor gebaut wurde. Im September 2010 konnten die ersten 50 und im September 2011 weitere 50 Schüler und Schülerinnen ihre zweijährige Ausbildung in den Bereichen Catering bzw. Schweißtechnik beginnen.

Während der letzten zwei Jahre ist das VTC zum Hoffnungsträger sowohl wirtschaftlich als auch sozial für die Jugendlichen von Nkpor und Umgebung geworden. Der erste Jahrgang schloss im Juli 2012 seine Ausbildung erfolgreich ab. Die



Abschlussfeier, an der viele Familien und Persönlichkeiten aus Kirche und Staat teilnahmen, demonstrierte den Bewohnern von Nkpor die gute Arbeit und die Notwendigkeit des Ausbildungszentrums. Von den 21 ausgebildeten Schweißtechnikern des ersten Jahrgangs, (25 haben die Ausbildung im September 2010 begonnen), ha-

ben 18 bereits eine Arbeit gefunden, während sich 3 mithilfe des Existenzfonds selbstständig machen wollen.

Die 17 erfolgreich ausgebildeten Caterinnen, (25 haben die Ausbildung im September 2010 begonnen), haben direkt nach ihrem Abschluss eine Arbeit gefunden.

15 junge Frauen wurden in Hotels und (Universitäts-) Kantinen übernommen und 2 machen sich mithilfe des Existenzgründungsfonds selbstständig.

Im September 2012 beginnen bereits die nächsten 50 Jugendlichen ihre Ausbildung im Bereich Catering und Schweißtechnik am VTC, zusätzlich zu den bereits teilnehmenden 47 Schüler und Schülerinnen des zweiten Jahrgangs.

Trotz der guten Abschlussergebnisse gab und gibt es für die Auszubildenden während der Ausbildung große

Herausforderungen.

Darunter zählt besonders das Problem der langen Anfahrtszeit und der hohen Transportkosten.

Aufgrund der miserablen Transportmöglichkeiten sind viele Schüler mehr als 2 Stunden für einen einfachen Hinweg unterwegs, da die so genannten Straßen entweder nicht betoniert und

kaum befahrbar oder völlig überfüllt mit Autos sind. Ampeln und Verkehrszeichen gibt es keine. Busse fahren keine, die Taxis sind zu teuer für die Auszubildenden. Die meisten laufen teilweise über 2 Stunden zum VTC. Diese Situation verschlechtert sich besonders in der Regenzeit von Mai bis September, wenn die heftigen Regenfälle die schlammigen Pfade völlig unter Wasser setzen und kein Durchkommen mehr ist, weder zu Fuß noch per Auto. Das wiederum führt dazu, dass die Schüler vom Unterricht fernbleiben oder viel zu spät kommen. 8 Schülerinnen und 4 Schüler des ersten Jahrgangs und bereits 4 Schülerinnen des zweiten Jahrgangs mussten aus diesem Grund die Ausbildung abbrechen. Während der Regenzeit kommen täglich regelmäßig ein Drittel der 100 SchülerInnen mindestens eine Stunde zu spät und durchschnittlich 10 Personen fehlen aufgrund von Krankheit oder Transportproblemen. Besonders während der heftigen Regenfälle hat die Leitung der Ebelechukwu Foundation den Auszubildenden erlaubt, nachdem die Eltern in-



formiert wurden, im VTC zu übernachten. Die Auszubildenden, besonders die Mädchen, schliefen dann in Anwesenheit einer Lehrerin auf einer großen Decke in einem der Klassenzimmer des VTC. In dringenden Fällen übernachteten einige Schülerinnen bei der Lehrerin zu Hause.

Weiterhin sind die Lebens- und Lernbedingungen für die meisten Auszubildenden nach dem Unterricht sehr schlecht: Sie teilen sich mit einer Familie von 6-8 Personen ein kleines dunkles Zimmer und schlafen nachts auf dem Boden oder draußen auf einer harten Bank, so dass sie keine Möglichkeit haben, zu lernen oder sich auszuruhen, weil es zu laut und zu eng ist, sie keine Unterrichtsmaterialien haben und sie im Haushalt mithelfen müssen.

Der Bedarf an einem Wohnheim steigt auch seitens der Jugendlichen aus entfernteren Städten in

Idemili, die weiter als 20 km vom VTC entfernt sind, denn auch sie haben keine Möglichkeit, wie die meisten Jugendlichen in Anambra State, eine qualifizierte Ausbildung zu erhalten.

Wegen der großen Nachfrage seitens der Jugendlichen und Eltern soll ab dem 01.10.2013 noch ein weiterer Berufszweig dazukommen, nämlich

Automechanik. Dieser Arbeitsbereich wird in unmittelbarer Nähe, d.h. in einer Entfernung von 10 Gehminuten, zum bestehenden Ausbildungszentrum im geplanten Wohnheimgebäude mit eigener Werkstatt und Räumen eingerichtet. 50 Jugendlichen soll auf diese Weise eine Ausbildung zum Automechaniker ermöglicht werden.

Auch seitens des Marktes besteht eine große Nachfrage nach qualifizierten Automechanikern. Das Auto ist das wichtigste Transportmittel in Nigeria. Die Autos, teilweise mit komplizierter Technik ausgestattet, werden importiert und gekauft, können aber nicht instand gehalten werden, weil es an qualifizierten Automechanikern fehlt.

Weiterhin ist es schwierig für die Jugendlichen, ein Startkapital für eine eigene Existenz anzusparen, so dass sie sich von der oft mehrere Jahre andauernden Abhängigkeit des Lehrherrn lösen und auf eigenen Füßen stehen können. Oft müssen sie noch dem Lehrherrn eine Ablösesumme zahlen.

3. Ein Dach für das neue Schulgebäude in Uganda

(Bernd Smuda)

Am 04. März stellte uns Frau Sigrid Taraz bei unserem Montagstreffen das Projekt „Rock Foundation“ in Uganda vor. Bei diesem Projekt handelt es sich um den Aufbau einer Primarschule im Umfeld von Entebbe.

Frau Sigrid Taraz lernte Anfang 2012 bei einem drei monatigen Einsatz im Kinderdorf „Kids of Afrika“ in Uganda die Erzieherin Abishag Nantairo kennen, welche in dem Kinderdorf als Erzieherin arbeitete. Diese fiel dadurch auf, dass sie den in Uganda vorherrschenden autoritären, strengen Unterrichtsstil durch Spiel und Bewegung auflockerte. Als Frau Nantairos Vertrag im Kinderdorf nicht verlängert wurde, fasste sie den Entschluss im Dorf ihrer Familie im Umfeld von Entebbe eine kleine Pri-



marschule aufzubauen. Es ist allerdings vorgesehen zuerst als Kindergarten zu beginnen bis man in einer zweiten Phase den Schulbetrieb aufnehmen möchte.

Die Vision von Abishag ist es, das Lernen mehr den kindlichen Bedürfnissen anzupassen, alle Sinne beim Lernen einzubeziehen und einen freien Unterrichtsstil zu praktizieren, bei dem die Kinder angstfrei Lernerfahrungen machen können.

Zu diesem Zweck hat Abishag Nantairo einen Verein in Uganda gegründet. Mit der Vereinsgründung wird die entstehende Schule als Non-

Profit-Organisation der Regierung unterstellt, welche die Vorgaben und Richtlinien für Schulen kontrollieren wird. Um die laufenden Kosten der Schule dauerhaft aufbringen zu können, ist es erforderlich Schulgeld zu erheben. Dieses liegt aber nach unseren Erkundungen auf dem Niveau der staatlichen Schulen in Uganda. Da der Verein als gemeinnützig nach ugandischem Recht

anerkannt ist, verpflichtet sich die Schule, mindestens 10 % der Schüler schulgeldfrei aufzunehmen. Zum jetzigen Zeitpunkt konnte auf dem vom Abishags Familie bereitgestellten Grundstück und von Frau Sigrid Taraz gesammelten Geldern bereits der Rohbau der Schule gebaut werden. Leider reichten die finanziellen Mittel nicht

mehr aus, um auch das Dach zu errichten. action five hat sich daher bereit erklärt den Bau des Daches mit 4.500,- Euro zu fördern.

Da es neben unserer Förderung noch eine weitere Spendenzusage gibt, hofft Frau Taraz, dass die Schule möglicherweise schon im Oktober eingeweiht werden könnte.

Um den laufenden Schulbetrieb zu unterstützen und die Anzahl der Stipendiaten zu erhöhen würden wir gerne eine Partnerschule in Deutschland finden. Wer eventuell eine Schule kennt oder einen Kontakt zu einer Schule herstellen könnte, kann sich gerne bei uns melden.

4. Ein Garten für die Slumschule in Haiti

(Marie-Josée Franz)

Für die Kinder in Cap-Haitien ist das Schuljahr nun vorübergegangen. Im Vergleich zu früheren Jahren, haben dieses Mal mehr Kinder die Versetzung in die nächst höheren Klassen geschafft. Die Lehrer und die Kinder freuen sich auf wohlverdiente Ferien. Allerdings ist die Zeit des Lernens noch nicht vorbei für die 18 Kinder der 6. Klasse, die für die staatliche Grundschulabschlussprüfung gemeldet sind, und die 9 Schüler der 9. Klasse, die an der staatlichen Mittlere Reife Prüfung teilnehmen werden.

Das Projekt, in Eigenleistung die Ernährung der Kinder qualitativ zu verbessern, hat große Fort-

schritte gemacht. Dank Ihrer Spenden kann der angelegte Gemüsegarten nun bewässert werden und ist nicht mehr auf den saisonalen Regen angewiesen. Weiterhin konnte zusätzlich ein Ziegenbock angeschafft werden, der die Zuchtergebnisse verbessern soll, um mehr Milch und Fleisch zu produzieren. Schließlich wurden auch Hühner angeschafft, die von einer besseren Rasse, aber bereits an die Lebensbedingungen in Haiti angepasst sind und kein teures Spezialfutter benötigen. Die Eier und das Hühnerfleisch aus dieser Zucht werden entweder selbst konsumiert oder verkauft, was zunehmend zu einer Einkom-

mensquelle werden soll. Die ersten Tomaten und Kohl wurden bereits zur großen Freude der Kinder geerntet, was ihren Speiseplan abwechslungsreicher macht. Demnächst wird noch ein Obstgarten hinzukommen, u.a. mit Brotfruchtbäumen und Avocadobäumen.

Der Austausch zwischen der Schule in Haiti und dem Ernst-Kalkuhl Gymnasium (EKG) in Bonn geht demnächst in eine neue Phase. Zwei Schülerinnen, Jana Krömer und Janina Baum, die kürzlich ihr Abitur bestanden haben, werden in Kürze für drei bzw. sechs Monate in der Schule als Praktikantinnen arbeiten. Seit dem verheerenden Erdbeben 2010 hatten sich das EKG, wie auch die katholische Grundschule Beethovenschule in Bad Godesberg, durch zahlreiche Initiativen und Veranstaltungen, die zu einem hohen Spendenaufkommen führten, für die Schule in Haiti engagiert. Dankenswerterweise hat dieses Engagement über die Jahre nicht nachgelassen. Der Besuch der Bonner Schülerinnen in Haiti soll auch dazu beitragen, direkte Verbindungen zwischen den Schülern in Bonn und Haiti herzustellen. Für die jungen Bonnerinnen wird diese Reise eine Gelegenheit sein, eine ganz andere Lebenserfahrung zu machen. Ich



werde sie auf der Hinreise begleiten und auch zu Anfang dort mit Ihnen arbeiten, um einen noch besseren Eindruck über die Arbeit der Schule aus eigener Anschauung zu gewinnen. Im kommenden Oktober wird die Schule von einer Gruppe pensionierter Lehrer aus der Bretagne besucht werden, die untersuchen wollen, ob neue pädagogische Methoden, die die pädagogische Leiterin Mme. Nicole Etienne bei einem Studienaufenthalt in der Bretagne erlernt hat, in der Schule in Cap-Haitien erfolgreich umgesetzt werden. Mme Etienne hat nach ihrem Aufenthalt in der Bretagne Weiterbildungen für die Lehrer der haitianischen Schule organisiert. Die französischen Lehrer wollen bei Ihrem Besuch in Haiti ebenfalls Weiterbildungsveranstaltungen durchführen.

Liebe Spender und Unterstützer der Schule in Haiti, im Namen aller Kinder wünsche ich Ihnen sehr schöne Sommerferien. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung, die für viele Kinder das Leben so nachhaltig verbessert. Ich freue mich darauf, Ihnen nach meiner Rückkehr aus Haiti in der Mitte des Oktobers wieder zu berichten.

durchführen.

5. WARDS, Indien: ein weiterer Lehrer wird gefördert

(Ricarda Stienhans)

Die NGO WARDS (= Welfare Association for Rehabilitation of Disabled and Society) unterstützt Kinder mit Behinderung einerseits über physiotherapeutische Maßnahmen und dem Unterricht und Ausbildungen in der Erstellung einfacher handwerklicher Produkte in ihrer eigenen Schule, und andererseits indem sie Kinder in die staatlichen Regelschulen integriert.

Im Bereich der Inklusion arbeiteten bisher

ein Physiotherapeut und ein Lehrer („Resource Teacher“). Die Aufgabe dieses Lehrers ist es, die Kinder bei der Inklusion in das normale Schulsystem über zusätzlichen Unterricht und bei Anträgen zu Stipendien; Behindertenausweisen und Zug- & Busfahrkarten zu unterstützen. Seit Juni 2013 fördern wir neben den Gehältern für den Physiotherapeut und für einen Resource Teacher, auch einen zweiten Resource



Teacher. Unsere monatliche Überweisung an WARDS hat sich somit von 150 € auf 225 € erhöht. WARDS bat uns darum, da die steigende Anzahl an Kindern mit Behinderung an Regelschulen, die von WARDS betreut werden, das

Arbeitspensum eines Resource Teachers überstieg.

Weitere Informationen zur Arbeit von WARDS findet ihr auf ihrer Homepage:

<http://www.wardsbengaluru.org>

6. Unsere Aktionen in der Bonner Öffentlichkeit

(Ricarda Stienhans)

action five beim Sommerfest „Studis drehn am Rad“ 2013

Auch dieses Jahr waren wir wieder mit einem Stand beim Sommerfest von „Studis drehn am Rad“, einem Zusammenschluss verschiedener Hochschulgruppen der Uni Bonn, vertreten. Von 13 bis 20:30 Uhr konnten sich die Besucher am 22. Juni beim action-five-Stand über unsere Arbeit informieren und bei einem Quiz mitmachen. Neben uns stellten sich 9 weitere Hochschulgruppen vor. Zudem wurden verschiedene Workshops (u. a. Tango, Capoeira und Impro-Theater) angeboten und Musikbands spielten. Das Wetter spielte dieses Jahr auch gut mit, sodass über den Tag hinweg verteilt einige Besucher kamen. Richtig voll wurde es dann abends, als die Bands die Menge zum Tanzen brachten.



Alle Jahre wieder: action five beim Intern. Kultur- und Begegnungsfest



Ein Internationales Kultur- und Begegnungsfest in Bonn ohne action five? Heute kaum noch vorstellbar! ;-) Wir waren auch dieses Jahr, am 30. Juni, mit unserem Stand vertreten. Dabei informierten wir über unsere Projekte, boten ein Quiz an, verkauften einige Fair Trade-Produkte, sowie verschiedenste Erzeugnisse aus unseren (teils ehemaligen) Projekten. Sogar die sehr alten Grußkarten konnte Marie-Josée erfolgreich unter die Leute bringen. Besonders haben wir uns über die Besuche von einigen ehemaligen action-five-Mitgliedern gefreut.

Eine schöne und erholsame sommerliche Ferienzeit wünscht Euch ganz herzlich die Bonner Kerngruppe

Martin